

Protokoll der 2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses

Dienstag, 8. Jänner 2008, 15 Uhr, Teilungsraum

TeilnehmerInnen:

Vorsitz: Direktor Mag. Klemens Kerbler

Lehrer/innen: Mag. Irene Kotynski, Mag. Katalin Novotny-Török, Mag. Hedwig Weindl

Eltern: Dr. Uta Kopetzki-Kogler, DI Helga Pirringer, Dr. Peter Schönhuber, Dr. Heinz Kietaibl, Mag. Johannes Gilge, Barbara Wolzt

Schüler/innen: Nina Wildenauer, Antonia Rippel, Jakob Bleier

1. Begrüßung:

Mag. Kerbler begrüßt die Teilnehmer und eröffnet die Sitzung um 15.17 Uhr.

2. Festlegung der Protokollführung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung:

Die Protokollführung wird den Eltern zugeteilt, Protokollführung: Barbara Wolzt

Kurze Diskussion einiger Punkte des Protokolls der letzten Sitzung.

3. Schulautonome Aufnahmekriterien für die 1. Klassen im Schuljahr 2008/09:

In den letzten Jahren gab es deutlich mehr Anmeldungen als freie Plätze, deshalb sind schulautonome Reihungskriterien festzulegen.

Aufnahmeverfahren: Dir. Kerbler nimmt sich bei jedem Kind ca. 20 Minuten Zeit für ein persönliches Gespräch mit dem Kind und seinen Eltern. Die Kinder bringen eine handschriftliche Selbstvorstellung („Das bin ich“), eine Lieblingsrechnung und ein Foto mit. Gemäß unserem Sprachschwerpunkt sollen in erster Linie Kinder mit sprachlichen Interessen und Fähigkeiten aufgenommen werden.

Daher wird besonders der sprachliche Hintergrund des Kindes (zweisprachig aufgewachsen, zusätzlicher schulischer oder privater Sprachunterricht, Sprachunterricht in der Volksschule, Sommercamps, etc.) erfragt.

Der SGA ist mit folgender Reihenfolge der schulautonomen Reihungskriterien einstimmig einverstanden:

1. Eine Schwester oder ein Bruder besucht bereits unsere Schule
2. Nachweis besonderer sprachlicher Interessen und Fähigkeiten
3. Wohnort in schulnahen Bezirken

Um einen Bericht von den Auswirkungen der Auswahl in den momentan ersten Klassen in der nächsten SGA-Sitzung wird ersucht.

4. Entwicklung der Schülerzahlen:

Die Gesamtschülerzahl betrug in den letzten 12 Jahren immer knapp unter 600, war voriges Jahr erstmals deutlich darüber und beträgt heuer 640.

- War diese Entwicklung deutlicher jährlicher Zuwachsraten geplant? Wurde sie angekündigt?
- Welche Entwicklungsstrategie verfolgen wir derzeit? Welcher (Höchst-) Schülerstand wird angepeilt?
- Wie sehen die Kennziffern (Quadratmeter pro Schüler) in den einzelnen Klassenräumen aus?
- Wie ist unsere Position zum Trend sinkender Klassenschülerzahlen? (Ignorieren? Für AkG nicht anwendbar? Anderes?)

Mag. Kerbler erklärt seine bisherige **Aufnahmestrategie**:

Für die A-Klassen: mindestens 30 Schülerinnen bei der Aufnahme, damit es zur Teilung kommt und das FIPS-Projekt stattfinden kann (besser 31 - 32, um einen gewissen Puffer zur Aufrechterhaltung der Teilungsziffer 30 zu haben sowie zur Sicherung der weiteren Unterstufenjahre von FIPS).

In den B- und C-Klassen war es bisher so, dass große Unterstufenklassen den Bestand von 3 Maturaklassen ermöglichen und die meist unangenehme Zusammenlegung von Klassen in der Oberstufe verhindern.

Da Frau BM Dr. Schmied eine Klassengröße von höchstens 25 Schülerinnen versprochen hat, gibt es seit diesem Schuljahr zur Unterstützung ab 28 Kindern 2 Werteinheiten pro Klasse dazu, die in Form von jeweils 2 Assistenzstunden pro 1. Klasse in der 1. lebenden Fremdsprache umgesetzt werden. Dadurch sind unterschiedliche Aufteilungen der Klasse möglich, z. B. spezielle Interessensgruppen, Leistungsgruppen, besondere Förderung.

Um einen Bericht über den Ertrag dieser Maßnahme wird in einer SGA-Sitzung im 2. Semester ersucht.

In der nachfolgenden Diskussion werden viele Aspekte angesprochen:

- Teilung nur in der Fremdsprache, aber gesamte Klasse in allen anderen Fächern.
- Berücksichtigung der Raumgrößen bzw. des Platzbedarfs pro Schüler/in.
- Aufnahme nur zweier 1. Klassen hat einen massiven Abbau vor allem junger Lehrer/innen zur Folge

5. Sprachmodell der Unterstufe: aktueller Stand, Qualitätssicherung

In der 2. Klasse beginnt die 2. Fremdsprache als Freifach. Dafür ist allerdings eine größere Zahl der (kontingierten) Werteinheiten für Freifächer und Unverbindliche Übungen erforderlich, wodurch deren Angebote eingeschränkt werden.

Eine schulautonome Umwandlung einiger Sprachfreifachstunden in Pflichtstunden würde die 2. lebende Fremdsprache zwar aufwerten, könnte aber nur durch Kürzung von Pflichtfächern verwirklicht werden.

Es müssten andere Pflichtfächer Stunden abgeben. Das würde das Fach aufwerten und im Freifachkontingent würden Stunden frei werden. Eine Urabstimmung unter der Lehrerschaft ergab eine Mehrheit für die Beibehaltung des gegenwärtigen Freifach-Modells ohne Kürzung anderer Fächer. Dir. Kerbler ersucht die Eltern- und SchülerInnen-Vertretung, ein Meinungsbild der Eltern und SchülerInnen über das Modell einzuholen.

Dr. Uta Kopetzki-Kogler hat mit Univ. Prof. Christiane Dalton-Puffer am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Uni. Wien Kontakt aufgenommen, um das Sprachmodell im Rahmen einer Diplomarbeit zu evaluieren. Das Projekt geht über 3 Jahre, um statistische Schwankungen zu minimieren. Der Elternverein sagt die Kostenübernahme zu. Der Test dauert 2 Stunden am Vormittag in der 1. Aprilhälfte am Ende der 8. Klasse. Dir. Kerbler sagt zu, diese Zeit zu ermöglichen.

6. Allfälliges

- Schulball: Prof. Novotny erinnert, dass der Schulball am 1. Februar 2008 stattfinden wird. Es haben sich dieses Jahr sehr viele Eröffnungspaare angemeldet. Sie ersucht den Elternverein, den Beschluss für den nächsten Ball möglichst noch im Frühjahr diesen Jahres zu treffen, um dem Organisationskomitee mehr Zeit zu geben. Eine weitere Bitte an den Elternverein ist die Erstellung einer Liste von Eltern, die beim Kartenverkauf helfen würden.
- Dir. Kerbler ersucht die Gremien um die Nennung ihrer Vertreter im Disziplinarkomitee bis zur nächsten SGA-Sitzung.

Die nächste SGA-Sitzung findet am 6. März 2008 (10. 3. pädagogischer Tag) statt.

Mag. Kerbler schließt die Sitzung um 17.11 Uhr.